



„Eins, zwei, Wiegeschritt ...“: In Ludwigsfelde können auch Parkinsonkranke in einem speziell auf sie abgestimmten Kurs das Tanzen erlernen.

Akustischer Anschubser

Parkinsonkranke treffen sich in Ludwigsfelde zum Tanzen. Die Musik erleichtert ihnen die Bewegung.

Von Angelika Pentzi

Ludwigsfelde – Eine zackige Tanzmelodie klingt aus einer Box. „Eins, zwei, Wiegeschritt, rück, seit, ran. Eins, zwei Wiegeschritt, rück, seit, ran.“ Claudia Neumayer steht in der Mitte des Raumes und tanzt die Schritte vor, die sechs Damen und der Herr um sie herum machen sie jeder für sich nach. Bis auf ein paar von Köchern begleitete „Anrempler“ klappt es schon ganz gut – trotz des Handicaps, das viele von ihnen mitbringen.

Der Tanzkurs in Ludwigsfelde (Teltow-Fläming) ist speziell für parkinsonkranke Menschen bestimmt. Auf den ersten Blick ein scheinbarer Widerspruch: Die unheilbare Nervenkrankheit, die durch einen Dopamin-Mangel im Gehirn ausgelöst wird, geht mit Bewegungsstörungen einher. Zitternde Hände, steife Gliedmaßen oder schlurfender Gang sind typische Anzeichen. Vielen Patienten fällt schon das Gehen schwer. Wie sollen sie da komplizierte Schrittfolgen umsetzen und im Takt der Musik bleiben?

Die Antwort lautet „rhythmisch-akustische Stimulation“, erklärt Tanzlehrerin Claudia Neumayer. Studien hätten gezeigt, dass es gerade Menschen mit Bewegungsstörungen – also neben Parkinson-

kranke auch MS- oder Schlaganfallpatienten – leichter fällt, sich zu bewegen, wenn sie einen Reiz dazu bekommen. Der Takt gibt ihrem Gehirn das Signal, das Bein zu strecken, einen Schritt vorwärts zu gehen oder den Arm zu heben, wie ein akustischer Anschubser. „Deshalb nutzen manche Kranke auch einen Walkman als eine Art Krückstock.“

Tanzlehrerin Claudia Neumayer.



Die ersten Tanzkurse für Menschen mit Bewegungsstörungen gab die Physiotherapeutin und Tanzpädagogin vor zwölf Jahren in einer Rehabklinik. Heute unterrichtet sie neben der Ludwigsfelder Parkinson-Selbsthilfegruppe, die zur Deutschen Parkinson Vereinigung (DPV) gehört, auch eine Gruppe in Potsdam und Patienten in der neurologischen Fachklinik Beelitz-Heilstätten. Mindestens ebenso

wichtig wie die Bewegung sei dabei die soziale Komponente, erklärt Neumayer. „Den Menschen geht es psychisch besser.“

Lydia Czech (63), die in Armen und Beinen den typischen Parkinson-Tremor hat, kann das nur bestätigen. „Die Gruppe und die Gespräche tun gut.“ Und beim Tanzen vergesse man praktisch die Krankheit. Außerdem gebe es Selbstbewusstsein, ergänzt Mit tänzerin Kirsten Vesper.

Seit einem Jahr treffen sich die Mitglieder zweimal monatlich, sagt Michael Pioch, der die Regionalgruppe leitet und mit seiner Frau kommt. Beide sind nicht erkrankt, aber unterstützen die Betroffenen. Angehörige seien natürlich ebenfalls willkommen. „Das ist auch eine Form von Inklusion“, sagt Pioch. „Das Tanzen lockert auf und fördert das Verständnis.“

Finanziell wurde der Kurs anfangs von der AOK gefördert. Jetzt hat die Deutsche Parkinson Hilfe (DPH), deren Gründer Stephan Goericke auch die Parkinsongala „Tulip“ organisiert, 2000 Euro für ein weiteres Jahr Unterricht spendiert. Auch Parkinson-Botschafter und Boxer Axel Schulz schaute bei einer Tanzstunde vorbei.

„Eins, zwei, Wiegeschritt, rück, seit, ran.“ Die Mitglieder gleiten paarweise durch den Raum. Handicap? Nicht auf der Tanzfläche.

Die MAZ unterstützt die Gala „Tulip“

Die Deutsche Parkinson Gala „Tulip“ findet am 11. Oktober in fünfter Auflage im Van der Valk Hotel Berlin-Brandenburg in Blankenfelde-Mahlow (Teltow-Fläming) statt.

Schirmherr ist der Brandenburger Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). Weitere prominente Unterstützer sind Topmodel Franziska Knuppe und der Musiker Udo Lindenberg.

Der Potsdamer Unternehmer Stephan Goericke, dessen Vater selbst an der unheilbaren Nervenkrankheit leidet, hat die Gala ins Leben gerufen und vergangenes Jahr den Verein Deutsche Parkinson Hilfe gegründet. Dieser leistet Aufklärungsarbeit, un-

terstützt Betroffene und fördert alternative Behandlungsmethoden.

Mit Spendengeldern von der „Tulip“ 2014 wird unter anderem die „Big“-Therapie unterstützt. Bei dieser Methode, die an der neurologischen Fachklinik Beelitz-Heilstätten entwickelt wurde, machen die Erkrankten Übungen mit großen Bewegungen.

Die MAZ ist in diesem Jahr zum zweiten Mal der offizielle Medienpartner der „Tulip“. [ang](#)

TULIP 2014
Die Deutsche Parkinson Gala